

### **Die gegenwärtige Krise ist keine Migrations-, sondern eine Flüchtlingskrise: Migration außerhalb des Asylsystems nach wie vor größer**

- Nach Schätzung des Bundesministeriums des Inneren werden in diesem Jahr etwa 800.000 Asylbewerber in Deutschland eintreffen; 300.000-350.000 von ihnen werden voraussichtlich als humanitäre Migranten mit Perspektive auf Daueraufenthalt aufgenommen.
- 2014 hatte Deutschland – ohne humanitäre Migration – ca. 500.000 dauerhafte Zuwanderer (die höchste Zuwanderung seit Beginn unserer Statistik). Der überwiegende Teil kam aus der erweiterten EU.

### **Die derzeitige Situation birgt einige Besonderheiten und Herausforderungen**

- Viele Krisen zur gleichen Zeit nahe Europa mit geringen Aussichten auf Besserung: v.a. Syrien, aber auch Afghanistan, Eritrea, Irak
- Verschlechterung der Situation in Transitländern bzw. Ländern, die vorübergehend Schutz gewähren
- Vielzahl an Herkunftsländern und Migrationsmotiven
- Qualifikations- und Bildungsstand von Asylsuchenden ist sehr heterogen
- Asylsuchende verteilen sich auf wenige Länder
- Kommunikationstechnologie und neue Schleuser-Routen führen zu ständig wechselnder Lage
- In vielen europäischen Ländern stellt sich die Öffentlichkeit gegen weitere Migration

### **Zugleich sind die Voraussetzungen zur Bewältigung besser als in der Vergangenheit**

- Hinweise auf **besseren Ausbildungsstand** der Flüchtlinge, aber große Unterschiede
- Die **öffentliche Meinung** zu Flüchtlingen in Deutschland ist positiver
- Deutschland und auch Österreich sind **besser vorbereitet**: effizientere Asylinfrastruktur und bessere Integrationspolitik
- **Besserer Arbeitsmarktzugang**: In Deutschland erhielten nach Daten der Bundesagentur für Arbeit zwischen Januar und Juni 2015 beinahe 11.000 Asylbewerber mit weniger als 15 Monaten Aufenthalt eine Arbeitserlaubnis.
- **Günstigere Arbeitsmarktlage**, veränderte Demographie

- Nicht-humanitäre **Immigration ist größtenteils arbeitsmarktbezogen und aus EU-Ländern**

### **Zentrale Erkenntnisse zur Integration von Flüchtlingen aus OECD-Studien**

- **Integrationskurse** für Flüchtlinge in Skandinavien dauern i.d.R. **2-3 Jahre**; Niedrigqualifizierte brauchen länger als andere Flüchtlinge
- Der Integrationsaufwand von Flüchtlingen hängt von ihrer **Qualifikation** ab – KEINE Universallösungen
- Der Integrationsprozess sollte mit einer **Bestandsaufnahme der Fähigkeiten** beginnen, um Qualifikationen richtig einzuschätzen und zu fördern
- Im Durchschnitt dauerte es in den europäischen Ländern in der Vergangenheit **5-6 Jahre, bis die Mehrheit der Flüchtlinge in Beschäftigung** war. **Schnelles Handeln** nach der Ankunft: frühzeitige Integration in Schulsysteme und den Arbeitsmarkt ist für langfristige Integration unabdingbar
- Das **Erlernen der Sprache** sollte möglichst jobspezifisch und arbeitsplatzbezogen sein
- Flüchtlinge sollten in **Regionen mit guten Jobaussichten** angesiedelt werden - nicht dort, wo günstiger Wohnraum zur Verfügung steht.

*Für Rückfragen und weitere Informationen:*

*Dr. Thomas Liebig  
Leitender Ökonom  
Abteilung für Internationale Migration  
Direktorat für Arbeit, Beschäftigung und Soziales  
2, rue André Pascal  
F-75775 Paris Cedex 16  
Tel: +33 1 45 24 90 68  
[Thomas.Liebig@oecd.org](mailto:Thomas.Liebig@oecd.org) || [www.oecd.org/migration](http://www.oecd.org/migration)*